

Niederschrift

über die öffentliche Sitzung

des Bürgerforums Kalkhügel, Wüste (11)

am Mittwoch, 14. Januar 2009

Dauer: 19.30 Uhr bis 22.10 Uhr

Ort: Berufsbildende Schulen des Landkreises, Brinkstraße 17

Teilnehmer/-innen

Sitzungsleitung:

Herr Bürgermeister Jasper (i. V. des Oberbürgermeisters)

von der Verwaltung:

Herr Stadtrat Griesert, Vorstand für Städtebau, Grün
und Umwelt (i. V. des Oberbürgermeisters)
Herr Albrecht, Fachbereich Städtebau / Fachdienst Bauleit-
planung
Herr Michel, Fachbereich Finanzen und Controlling / Fach-
dienst Finanzmanagement

von der Stadtwerke Osnabrück AG:

Frau K. Meyer

Protokollführung:

Frau Hoffmann, Büro für Ratsangelegenheiten

Tagesordnung

TOP Betreff

- 1 Bericht aus der letzten Sitzung
- 2 Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte
 - a) Bebauungsplan Nr. 555 „Nördl. Brinkhofweg“ (Plangebiet: nördlich Brinkhofweg, zwischen Burenkamp und Howindstraße)
 - b) Verkehrsaufkommen an der Fritz-Reuter-Straße / Durchgangsverkehr in der Quellwiese
 - c) Sachstand Baumaßnahmen Parkstraße, Dr.-Eckener-Straße
Ergänzung der Tagesordnung
- 3 Stadtentwicklung im Dialog
 - a) Finanzielle Situation der Stadt Osnabrück
 - b) Bebauungsplan Nr. 555 „Nördl. Brinkhofweg“ (siehe TOP 2a)
 - c) Aufgabe der Postfiliale Rehmstraße 16
- 4 Anregungen und Wünsche

Herr Bürgermeister Jasper begrüßt ca. 80 Bürgerinnen und Bürger sowie die anwesenden Ratsmitglieder (Herr Hasskamp, Herr Hus, Herr Mierke, Frau Neumann, Herr Tackenberg) und stellt die Verwaltungsvertreter vor.

1. Bericht aus der letzten Sitzung (TOP 1)

Herr Jasper verliest den Bericht aus der letzten Sitzung am 18.06.2008 mit den Stellungnahmen der Fachdienststellen zu den Anfragen und Anregungen der Bürger (siehe Anlage). Der Bericht wurde vor Sitzungsbeginn für die Besucher ausgelegt.

2. Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte (TOP 2)

2 a) Bebauungsplan Nr. 555 „Nördl. Brinkhofweg“ (Plangebiet: nördlich Brinkhofweg, zwischen Burenkamp und Howindstraße)

Frau Gehrs fordert, das Verfahren zur geplanten Wohnbebauung zu stoppen.

Herr Albrecht stellt anhand von mehreren Folien das geplante Baugebiet vor. Der Rat der Stadt Osnabrück hat Anfang 2008 den Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan gefasst und festgelegt, dass bei der Vermarktung das Baulandmanagement der Stadt Osnabrück angewendet wird (Wohnungsbauförderung für junge Familien).

Die Fläche am Kalkhügel ist seit 1978 im Flächennutzungsplan (FNP) der Stadt Osnabrück als Wohnbaufläche ausgewiesen. Im Jahr 2001 wurde bei einer Neuaufstellung des FNP diese Fläche in ihrem Umfang zugunsten des Grünzuges am Kalkhügel verringert.

Herr Albrecht führt aus, dass eine lockere Bebauung mit 1-Familien-Häusern und Doppelhäusern vorgesehen ist. Einige Mehrfamilienhäuser sollen am südlichen Rand der Fläche (Brinkhofweg) errichtet werden. Insgesamt sind 88 Grundstücke vorgesehen. Der Großbaumbestand soll erhalten bleiben. Bei der gegenwärtigen Planung handelt es sich nicht um eine endgültige Festlegung. Während der frühzeitigen Bürgerbeteiligung*, die vom 6.1. bis 6.2.2009 durchgeführt wird, sollen Anregungen und Wünsche der Bürger aufgenommen und im Rahmen der weiteren Bearbeitung von der Verwaltung geprüft werden. Dann wird der Bebauungsplanentwurf dem Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt vorgelegt. In den Ausschussunterlagen sind auch die Anregungen der Bürger und die jeweiligen Stellungnahmen enthalten sowie ggf. Änderungen des jetzigen Entwurfs. Der Beschluss zur öffentlichen Auslegung des Bebauungsplanentwurfes könnte noch vor der Sommerpause erfolgen. Dann hätten die Bürger - voraussichtlich nach den Sommerferien - ein zweites Mal die Möglichkeit, im Rahmen einer 1-monatigen öffentlichen Auslegung ihre Anregungen und Bedenken mitzuteilen.

* Die Planunterlagen können im Fachbereich Städtebau, Dominikanerkloster/Hasemauer 1, 1. OG, eingesehen werden sowie im Internet unter www.osnabrueck.de/bebauungsplaene. Dort ist ein Online-Formular zur Beteiligung eingestellt. Am 20.1.2009 (19.30 Uhr, Elisabeth-Siegel-Schule, Knappsbrink 48) findet eine Informations- und Erörterungsveranstaltung zum B-Plan Nr. 555 statt.

Mehrere Bürgerinnen und Bürger teilen ihre Bedenken zum geplanten Wohngebiet mit: Frau Gehrs berichtet, dass viele Anwohner sich gegen die Bebauung aussprechend, da ausreichend Wohnbauflächen im Stadtgebiet vorhanden sind. Die Anwohner sehen die Fläche als wertvolle ökologische Fläche an, die der Naherholung dient. Vor einiger Zeit hat sich daher eine Initiative „grüner Kalkhügel“ gebildet. Im FNP sollte diese Fläche nicht mehr als Bauland, sondern als Grünfläche dargestellt werden. Herr Schacht bezweifelt ebenfalls den Bedarf an weiteren Bauflächen und fragt, ob die Stadt Osnabrück das Gelände käuflich erwor-

ben hat. In Osnabrück gibt es mehrere Baugebiete (z. B. Tulpenpfad, Rosengarten, in Grestesch), die nicht ausgelastet sind. Weiterhin wird berichtet, dass auf dem Gelände schon mehrere Bäume gefällt wurden.

Herr Griesert führt aus, dass vor knapp zwei Jahren - auch vor dem Hintergrund des Abzugs der britischen Streitkräfte - eine umfangreiche Bauflächenrevision stattgefunden hat. Ein weiterer Aspekt war das strategische Ziel der Stadt Osnabrück, die Einwohnerzahl auf Dauer auf dem jetzigen Stand zu halten, was angesichts der demografischen Entwicklung eine große Herausforderung sei. Bei der Bauflächenrevision wurden alle Flächen einer intensiven Prüfung unterzogen. Einige Flächen sind daraufhin aus der Planung herausgenommen worden. Am 08.05.2007 hat der Rat der Stadt Osnabrück darüber beschlossen, welche Vorhaben in der Planung verbleiben sollen.

Herr Griesert führt aus, dass zurzeit täglich etwa 47.000 Pendler nach Osnabrück kommen. Dies bringt große Belastungen für den Straßenverkehr mit sich, insbesondere an den Einfallstraßen (z. B. Sutthausen Straße). Daher soll ein Teil dieses Personenkreises angeregt werden, sich in Osnabrück niederzulassen. Bei der Planung der Baugebiete werde darauf geachtet, die bestehenden Wohnflächen zu ergänzen und die vorhandene Infrastruktur zu nutzen. Ein Hauptargument für die Wohnbaufläche des B-Plans Nr. 555 sei die Nähe zur Innenstadt. Diesen Vorteil bietet (außer dem Rosengarten) kein anderes Neubaugebiet in Osnabrück. Das Gelände wurde nicht von der Stadt Osnabrück käuflich erworben. Die bisherigen Eigentümer wollen das Gelände an einen Investor veräußern, der die Vermarktung der Wohnbaufläche übernehmen soll. Bisher war die Fläche als Grabeland verpachtet.

Auf Nachfrage zu einem 60 m breiten Grünstreifen neben dem Brinkhofweg teilt Herr Albrecht mit, dass es hierfür keine Planung gibt. Vorgesehen sei, zum Burenkamp und zur vorhandenen Wohnbebauung hin einen etwas größeren Abstand zu halten.

Zwei Bürger sprechen das Gewerbegebiet Burenkamp an. Entgegen der früheren Aussagen wurden die ökologischen Auflagen für die Gewerbetreibenden so gut wie gar nicht realisiert. Die damaligen Aussagen zur Bedeutung der Grünflächen für die Entwicklung von Kaltluft für das Stadtklima würden nun nicht mehr thematisiert. Die Bürger seien misstrauisch und befürchteten, dass ökologische Auflagen im B-Plan Nr. 555 ebenfalls nicht umgesetzt würden.

Herr Jasper stellt klar, dass es sich bei der Aufstellung des Bebauungsplanes um ein laufendes Verfahren handelt, in dem Anregungen und Bedenken eingebracht und der Entwurf angepasst werden könne.

Herr Schacht fragt, ob es Gutachten hinsichtlich der zu erwartenden Zuzüge aus dem Umland nach Osnabrück gibt.

Herr Griesert berichtet, dass im Rahmen der strategischen Stadtentwicklung regelmäßig der Bedarf und die Potenziale ermittelt werden. So gibt es z. B. Befragungen der Personen, die aus Osnabrück wegziehen bzw. in Osnabrück zuziehen.

Herr Jasper weist nochmals darauf hin, dass die Fläche im FNP bereits seit 1978 als Wohnbaufläche ausgewiesen ist und im Jahr 2001 zugunsten der Grünfläche verkleinert wurde. Manche Bürger hatten sich damals sogar für eine Ausweitung der Baufläche ausgesprochen.

Frau Gehrs berichtet, dass in der Vorentwurfsbegründung für den B-Plan das Gelände als Klimaschutzfläche bezeichnet wird und auf eine Beeinträchtigung der Kalt- bzw. Frischluftentstehung durch die geplante Bebauung hingewiesen wird.

Herr Schacht vermutet, dass in der Verwaltung und in der Politik die Interessen des Investors Vorrang gegenüber den Interessen der Anlieger hätten. Das Gelände befindet sich nun in einem unansehnlichen Zustand.

Herr Albrecht teilt mit, dass die Verwaltung die Eigentümer angesprochen habe, um zumindest die Bäume auf dem „Kellermann“-Grundstück zu erhalten. Rechtliche Möglichkeiten habe die Stadt allerdings nicht, da es keine Baumschutzsatzung mehr gibt. Im weiteren Bebauungsplanverfahren werden eine Bilanzierung der Eingriffe in die Schutzgüter (Mensch, Klima, Natur und Landschaft, Boden, Wasser usw.) erfolgen und eine Festlegung auf Art und Umfang der eventuell erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen.

Herr Griesert weist nochmals darauf hin, dass es sich um ein Privatgrundstück handelt, das über viele Jahre an Kleingärtner verpachtet wurde. Die Eigentümer hätten sich nun entschlossen, ihr Grundstück zu veräußern. Auf solche Entscheidungen habe die Stadt Osnabrück keinen Einfluss. Zwischen Verwaltung und Investor müssten Gespräche geführt werden, z. B. über die Preisgrenzen im Rahmen der Baulandmanagements.

Herr Griesert erläutert, dass jedes Bauvorhaben einen Eingriff in den vorhandenen Bestand sei. Daher würden im weiteren Verlauf des Bauleitplanverfahrens die Auswirkungen einer Bebauung auf die verschiedenen Schutzgüter untersucht und bewertet. Dieses Verfahren sei im Baurecht vorgeschrieben.

Ein Bürger weist darauf hin, dass der jetzige Zustand des Geländes eher einer Brachfläche gleicht und eine qualitativ hochwertige Bebauung eine Verbesserung darstellen würde. Er plädiert dafür, die historischen Wegestrukturen zu erhalten. Weiterhin wird auf ein erhöhtes Verkehrsaufkommen für den Brinkhofweg hingewiesen. Das Einbiegen vom Brinkhofweg in die Sutthausener Straße sei jetzt schon problematisch.

Ein weiterer Bürger schlägt vor, dass die Stadt Osnabrück die Fläche erwirbt und als Grünfläche ausweist.

Frau Gehrs führt aus, dass die Bebauung zu einer weiteren Versiegelung des Bodens führt. Es sei sinnvoller, vorhandene Fläche erneut zu nutzen, z. B. die frei werdenden Britensiedlungen. Für den Kalkhügel sollte das Gelände als Grünfläche erhalten bleiben.

Frau Müller gibt zu bedenken, dass fehlende Grünflächen auch ein Grund für den Fortzug von Bürgern aus dem Stadtgebiet sein können.

Herr Jasper weist nochmals darauf hin, dass es in Osnabrück einen Bedarf für die Ausweisung neuer Wohnbauflächen gebe, um einem Absinken der Einwohnerzahl entgegenzusteuern. Das Angebot müsse die unterschiedlichsten Interessen und Ansprüche berücksichtigen. Er teilt mit, dass alle Fraktionen des Rates sich mit diesem B-Plan intensiv befassen und die Bedenken der Bürger keineswegs außer Acht ließen.

Herr Albrecht bittet darum, die Anregungen und Einwendungen zu dem B-Plan Nr. 555 schriftlich einzureichen. Dann erhalten die Antragsteller eine schriftliche Stellungnahme von der Verwaltung.

2 b) Verkehrsaufkommen an der Fritz-Reuter-Straße / Durchgangsverkehr in der Quellwiese

Frau Kimmann fragt nach der Wirksamkeit der verkehrslenkenden Maßnahmen.

Frau François schlägt vor, den Durchgangsverkehr einzudämmen durch die Einrichtung einer Sackgasse in Höhe Alfred-Delp-Straße, um den Schleichverkehr zurückzudrängen.

Herr Albrecht stellt die Verkehrssituation im nordwestlichen Teil des Stadtteils Wüste vor. In der Fritz-Reuter-Straße wurden zwischenzeitlich weitere Poller aufgestellt. Der Einbau wurde etwas verbreitert, so dass er weiter in den Straßenraum hineinragt. Verkehrszählungen wurden im Jahr 2007 durchgeführt (ca. 2.500 Kfz/Tag) und im Jahr 2008 (ca. 2.600 Kfz/Tag). In 2008 gab es darüber hinaus Geschwindigkeitsmessungen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 32 km/h. Für Osnabrücker Verkehrsverhältnisse sei dies ein relativ guter Wert. Die Ausweisung als Einbahnstraße würde selbstverständlich auch für die Anlieger der Fritz-Reuter-Straße gelten. Damit würden sich die Fahrstrecken (An- oder Abfahrt) verlängern. Gleiches würde gelten für die Besucher bzw. Schüler des Landesbildungszentrums für Gehörgeschädigte und des Schulzentrums in der Wüste. In diesem Bereich gibt es in erster Linie Ziel- und Quellverkehr und weniger Durchgangsverkehr. Der Vorschlag für die Ausweisung der Fritz-Reuter-Straße als Einbahnstraße wird daher von der Verwaltung nicht befürwortet.

Herr Brinkmeyer berichtet, dass man beim Befahren der Martinistraße fast an jeder Ampel halten müsse. Solche Ausfahrtstraßen müssten unbedingt über eine „grüne Welle“ verfügen, damit der Verkehr zügig fließen kann und sich ein „Schleichverkehr“ durch die Wohngebiete zeitlich nicht mehr lohnt.

Ein weiterer Bürger berichtet, dass man zwischen der BAB-Abfahrt Hellern und dem Rosenplatz im Stadtteil Wüste durchfahren könne, ohne dass man auf eine Ampelanlage trifft. Damit werde der Schleichverkehr geradezu angezogen. Er berichtet, dass die Anwohner der Limberger Straße im Rahmen der Straßensanierung eine Einbahnstraßenregelung angeregt hatten. Der Vorschlag wurde leider nicht umgesetzt. Die Einbauten in der Straße werden immer wieder von Kfz überfahren. Am Schwimmbad Moskau sei das Verkehrsaufkommen besonders hoch.

Frau Kimmann schildert, dass auch in der Fritz-Reuter-Straße der Einbau, der vom Bürgersteig in die Straße hineinragt, von Kfz überfahren wird. Dies gelte auch für den Bürgersteig an der Einmündung am Blumenhaller Weg. Durch den Schneefall der letzten Tage konnte man dies an den Reifenspuren deutlich erkennen. Leider sei der Fußweg an der westlichen Straßenseite der Fritz-Reuter-Straße so schmal, dass keine Poller aufgestellt werden können, um ein Auffahren auf den Fußweg zu verhindern. Weitere bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation seien wohl nicht möglich. Frau Kimmann regt an, das Wohngebiet hinsichtlich der Verkehrssituation zu untersuchen und Messungen durchzuführen, um eine gleichmäßige Verteilung des Verkehrsaufkommens zu erreichen. Daher wird vorgeschlagen, in der Fritz-Reuter-Straße eine Einbahnstraße einzurichten. Der Verkehr in Gegenrichtung könnte über die Alfred-Delp-Straße geführt werden.

Herr Runge berichtet, dass die Verkehrssituation im Stadtteil Wüste schon seit Jahren in der Diskussion sei und sich als ein komplexes Thema darstellt. Die Fritz-Reuter-Straße, die Quellwiese und die Alfred-Delp-Straße seien von Durchgangsverkehr belastet. Eine Verlagerung des Verkehrs würde für die benachbarten Straßenzüge und deren Anwohner zusätzliche Belastungen mit sich bringen. Die Anzahl der Verkehrsteilnehmer wird dadurch nicht reduziert. Weiterhin müsse beachtet werden, dass viele Schüler aus Hellern und Hasbergen das Schulzentrum in der Wüste besuchen und eine Einbahnstraßenregelung den Schulweg unsicherer machen könnte. Bauliche Maßnahmen zur Reduzierung überhöhter Geschwindigkeiten seien aber sinnvoll und sollten so schnell wie möglich umgesetzt werden.

Herr Hus bestätigt, dass die Verkehrssituation nur in ihrer Gesamtheit betrachtet werden könne. Einzelmaßnahmen zu Lasten anderer Anwohner seien keine Lösung. Er berichtet, dass erfahrungsgemäß in Einbahnstraßen schneller gefahren wird und für die Anwohner dieser Straßen längere Fahrtwege entstehen. Er regt an, die Verkehrssituation im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt anzusprechen.

Auch Herr Griesert hält eine Betrachtung des gesamten Wohngebietes für erforderlich. Manche Straßen mit Wohnbebauung im Stadtteil Wüste seien schon jetzt stärker belastet als z. B. die Fritz-Reuter-Straße. Durch eine Einbahnstraßenregelung würde in bestimmten Fällen zusätzlicher Verkehr erzeugt. Wer z. B. am Ende einer Straße wohnt, müsse entweder bei der Ab- oder Anfahrt die gesamte Straße durchfahren und ggf. zusätzliche Umwege über die benachbarten Straßen in Kauf nehmen.

Der Verwaltung wird eine Liste mit ca. 120 Unterschriften von Bürgern übergeben, die den Vorschlag zur Einrichtung einer Einbahnstraße an der Fritz-Reuter-Straße unterstützen.

Herr Jasper bittet die Verwaltung, Lösungsvorschläge zur Verbesserung der Verkehrssituation zu erarbeiten und sie dem Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt vorzustellen.

2 c) Sachstand Baumaßnahmen Parkstraße, Dr.-Eckener-Straße

Herr Scholz stellt folgende Fragen: 1. Seit wann gibt es die Dauerbaustelle Parkstraße?, 2. Warum kommt es immer wieder zu neuen Bauabschnitten?, 3. Warum liegen die Baustellen immer wieder langfristig still?, 4. Welche Auswirkungen haben diese langen Bauzeiten für die Geschäfte und Anwohner?, 5. Ist es verhältnismäßig, so lange in die Grundrechte einzugreifen? Die gleichen Fragen stellen sich auch für den Dr.-Eckener-Straße. Wann werden die Baumaßnahmen beendet sein?

Herr Albrecht stellt anhand einer Folie die vier einzelnen Bauabschnitte vor. Die Parkstraße wurde auf einer Länge von insgesamt ca. 1.200 m saniert. Die Versorgungsleitungen wurden erneuert, danach erfolgte der Kanal- und Straßenbau. Während der Sanierung der Iburger Straße (4/2002 bis 6/2004) wurden die Kanalbaumaßnahmen ausgesetzt, um den Stadtteil nicht zu stark durch Verkehrseinschränkungen zu belasten. Weiterhin gab es eine Unterbrechung während des Neubaus des Medi.Park. In 2008 kam noch die Baumaßnahme Hoffmeyerplatz hinzu. Die Maßnahmen wurden mit allen Beteiligten abgestimmt, um die Beeinträchtigungen so gering wie möglich zu halten. Dennoch seien sie nicht ganz zu vermeiden. Die Leitungen waren zum Teil 80 bis 100 Jahre alt, so dass eine Sanierung dringend erforderlich war, um die Funktionsfähigkeit sicherzustellen.

Herr Albrecht teilt weiterhin mit, dass in der Dr.-Eckener-Straße der Kanalbau (Umstellung auf Trennsystem) im Zeitraum 8/2007 bis 9/2008 vorgenommen wurde. Die anschließenden Straßenbauarbeiten konnten wegen der winterlichen Witterung noch nicht abgeschlossen werden. Im Januar sollen die restlichen Aufpflasterungen eingebaut werden.

Herr Griesert weist darauf hin, dass die Aufteilung der Bauarbeiten in der Parkstraße in mehrere Abschnitte dazu diene, den Anwohnern eine Komplettspernung der gesamten Straße zu ersparen, die sicherlich ein Jahr gedauert und die Erreichbarkeit der einzelnen Grundstücke sowie die Parkmöglichkeiten äußerst stark eingeschränkt hätte. Wer die Parkstraße als Durchfahrtsstraße nutzt, sei für einen längeren Zeitraum von den Sanierungsarbeiten betroffen gewesen.

3. Stadtentwicklung im Dialog (TOP 3)

3 a) Finanzielle Situation der Stadt Osnabrück

Herr Michel informiert anhand einer Präsentation über die finanzielle Situation der Stadt Osnabrück sowie das Haushaltssicherungskonzept mit den umgesetzten Konsolidierungsbeiträgen der Jahre 2005 bis 2008.

Im Internet unter www.osnabrueck.de - Rubrik „Konzern Stadt“ - sind weitere Informationen zu den städtischen Beteiligungen und zur Finanzlage der Stadt Osnabrück veröffentlicht (Beteiligungsberichte, Haushaltspläne, Haushaltssicherungskonzept bis 2010 u. a.).

3 b) Bebauungsplan Nr. 555 „Nördl. Brinkhofweg“

siehe TOP 2a

3 c) Aufgabe der Postfiliale Rehmstraße 16

Die Deutsche Post AG (Service Niederlassung Filialen/Regionalleitung Nord) teilt mit, dass die Partner-Filiale Osnabrück 19 in der Rehmstraße 16 zum 31.05.2009 geschlossen wird. Die Post AG beabsichtigt, in diesem Bereich wieder eine neue Filiale einzurichten. Die Gebietsleitung Oldenburg wurde bereits mit der Suche nach einem neuen, geeigneten Partner beauftragt und nimmt gerne Anregungen entgegen (Herr Siekmann/☎ 0511/28842321).

4. Anregungen und Wünsche (TOP 4)

4 a) Verschmutzungen an der Bushaltestelle „Kesselschmiede“

Herr Urban berichtet über Verschmutzungen an der Bushaltestelle „Kesselschmiede“, stadtauswärts (Flaschen und Scherben auf dem Erdboden, Pizzakartons unter der Bank des Wartehäuschens). Im Grünstreifen hinter dem Wartehäuschen liegen noch Reste von Feuerwerkskörpern. Gerade auf auswärtige Besucher macht dieser Zustand einen schlechten Eindruck.

Herr Griesert berichtet, dass für die Reinigung der Bürgersteige, auf denen ein Wartehäuschen steht, die jeweiligen Grundstückseigentümer zuständig sind. Die Papierkörbe werden im Auftrag der Stadtwerke vom Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Osnabrück geleert. Die Verwaltung sei bestrebt, eine Verbesserung der Sauberkeit zu erreichen.

Aufgrund des Winterdienstes in den vergangenen Wochen mit zahlreichen Sonderschichten hätten sich Rückstände bei der Aufgabenerledigung ergeben. Die Reste von Feuerwerkskörpern seien unter der Schneedecke nicht zu sehen gewesen. Leider hätten viele Bürger die Reste ihrer Feuerwerkskörper auf den Straßen und Wegen liegen gelassen, anstatt den Müll ordnungsgemäß zu entsorgen.

4 b) Erneuerung Straßenmarkierungen Sutthausen Straße / Uhlhornstraße

Ein Bürger teilt mit, dass die Fahrbahnmarkierungen im oberen Teil der Sutthausen Straße erneuerungsbedürftig sind (Abschnitt bis Uhlhornstraße) und insbesondere die Radwegemarkierung Uhlhornstraße unter der Bahnbrücke.

Herr Griesert erläutert, dass die Markierungen nur bei einer bestimmten Mindesttemperatur vorgenommen werden können und daher in der Winterzeit nicht durchgeführt werden können.

4 c) Verkehrssituation Piusstraße

Frau Korte berichtet, dass sich das Verkehrsaufkommen in der Piusstraße erhöht hat (Schüler der Abendgymnasiums - auch Vormittagskurse, Besucher der Veranstaltungen der Caritas). Pkw mit auswärtigen Kennzeichen parken in der Schelverstraße. Insbesondere im unteren Teil der Piusstraße entstünden oft Stausituationen, da nicht ausreichend Parkflächen zur Verfügung stehen. Die Tempo-30-Regelung werde nicht einhalten. Frau Korte schlägt vor, in den Straßen Piusstraße - Knappsbrink - Am Kalkhügel - Schilgenstraße / Schelverstraße eine andere Verkehrsführung einzurichten (z. B. Einbahnstraßenregelung).

4 d) Straßensperre am Burenkamp

Eine Bürgerin berichtet, dass an der Straße Burenkamp einige Poller stehen, um die Durchfahrt zu verhindern. Diese Schlösser werden immer wieder entwendet. Die Sperren stehen dann offen. Offenbar wurden die ausgegebenen Schlüssel nachgemacht und an andere Personen weitergegeben. Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, ob eine bessere Regelung für die Nutzungsberechtigten der Schließanlage möglich ist.

Ein weiterer Anlieger bestätigt diese Situation und berichtet, dass schon fremde Schlösser an den Pollern befestigt waren.

4 e) Verkehrssituation Feldstraße (Kurvenbereich an der Bahnbrücke)

Herr Grothaus berichtet, dass im Straßenabschnitt Koksche Straße in Richtung Feldstraße (hinter der Bahnunterführung) keine eindeutige Verkehrsführung vorhanden ist. Das führt dazu, dass Pkw aus Richtung Koksche Straße nach dem Durchfahren der Bahnunterführung die Kurve schneiden und Fußgänger gefährden.

Auf dem Grüncontainerplatz wird zurzeit Grünmaterial gelagert. Dies führt schnell dazu, dass andere Bürger ihren Unrat dazustellen und das Gelände im Lauf der Zeit vermüllt. Die Grüncontainer und die Abholfahrzeuge stehen oft im Kurvenbereich.

4 f) Straßenreinigung am Knappsbrink

Frau Neumann berichtet, dass aufgrund parkender Kfz die Straßenreinigung nicht ordnungsgemäß durchgeführt werden kann. Dennoch müssten die Anlieger die vollen Gebühren zahlen.

4 g) Fehlende Straßenbenennung am Kalkhügel

Frau Neumann berichtet, dass eine Straße am Kalkhügel (abgehend von der Sutthausener Straße, in Höhe Fa. Braksiek) noch keinen Straßennamen hat. Abends parken dort viele Kfz.

Anmerkung der Verwaltung zur Niederschrift:

Der Weg (Zufahrt nur von der Straße Am Kalkhügel) zwischen Schilgenstraße und Sutthausener Straße dient nur zur Erschließung der Garagen auf den rückwärtigen Grundstücken. Das letzte Stück Richtung Piusstraße ist als Fuß- und Radweg ausgebaut und auch gewidmet. Der Weg ist städtisches Eigentum und wird vom Fachdienst Straßenbau unterhalten. Der Weg hat keinen Namen, weil die anliegenden Gebäude zur Schilgenstraße und Sutthausener Straße nummeriert sind.

Herr Jasper dankt den Besucherinnen und Besuchern des Bürgerforums für die rege Beteiligung und den Vertretern der Verwaltung für die Berichterstattung.

gez. Hoffmann
Protokollführerin

Anlage

Sitzung des Bürgerforums Kalkhügel, Wüste am 14.01.2009

TOP 1: Bericht aus der letzten Sitzung

Die Verwaltung hat die Anregungen und Wünsche aus der Sitzung des letzten Bürgerforums bearbeitet und Folgendes veranlasst:

Anregungen und Wünsche aus der Sitzung am 18.06.2008	Bericht der Verwaltung
<p>Grüne Welle“ an der Iburger Straße (TOP 2 b)</p> <p>hier: Vorschlag für eine Ausschilderung mit einer Richtgeschwindigkeit</p>	<p>Die Verwaltung teilt mit, dass eine Beschilderung mit einer Tempo-Empfehlung nicht als sinnvoll erachtet wird.</p> <p>An der Iburger Straße ändern sich tagsüber mehrfach die Intervalle der Ampelschaltungen und zwar stadteinwärts wie stadtauswärts (je nach Verkehrsaufkommen). Somit gibt es im Laufe eines Tages zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Teilstrecken und je nach Richtung variierende Richtgeschwindigkeiten, die sich auf einem Schild gar nicht darstellen ließen.</p> <p>(Im Bürgerforum Fledder, Schölerberg am 11.12.2008 wurde ausführlich zu diesem Thema informiert.)</p>
<p>Sitzbänke für die Grünfläche und den Kinderspielplatz an der Piuskirche (TOP 2 f)</p>	<p>Der Eigenbetrieb Grünflächen und Friedhöfe teilt mit, dass grundsätzlich auf Grund der angespannten Haushaltslage die Aufstellung von zusätzlichen Bänken einschließlich erforderlicher Abfallbehälter leider nicht möglich ist, es sei denn in Form einer Bankspende.</p>
<p>Elisabeth-Siegel-Schule: Reparatur der sanitären Anlagen (TOP 4 b)</p>	<p>Wie bereits im letzten Bürgerforum mitgeteilt, soll die Sanierung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel und in Absprache mit der Schule in den kommenden Jahren umgesetzt werden.</p>
<p>Straßensanierungen (Limberger Straße, Am Pappelgraben, Straße am Wüstensee) (TOP 4 e)</p>	<p>Die Situation für Fußgänger und den ruhenden Verkehr ist sowohl in der Vogelerstraße (Abschnitt zwischen der Limberger Straße und der Rehmstraße) als auch in der Limberger Straße (Abschnitt zwischen der Vogelerstraße und der Schreiberstraße) problematisch, darüber hinaus befinden sich beide Straßenzüge in einem baulich sehr schlechten Zustand. Ein Ausbau dieser beiden Straßen wird in der mittelfristigen Finanzplanung berücksichtigt.</p>
<p>Verkehrsdichte an der Fritz-Reuter-Straße (TOP 4 f)</p>	<p>► Der TOP wurde für diese Sitzung erneut angemeldet (siehe TOP 2 b). In der Sitzung wird über den aktuellen Sachstand informiert.</p>
<p>Eingangsbereich Spielplatz Friedrich-Lehmann-Platz (TOP 4 h)</p>	<p>Der Eigenbetrieb Grünflächen und Friedhöfe teilt mit, dass von der Installation einer selbst schließenden Pforte im Bereich des Kinderspielplatzes Friedrich-</p>

hier: selbstschließende Pforte am Zugang zur Sutthausener Straße

Lehmann-Platz, Eingang Sutthausener Straße dringend abgeraten wird. Diese Pforten stellen eine Klemmgefahr für Kinderfinger dar und werden häufig als Spielgerät zweckentfremdet. Des Weiteren sind diese Pforten in unbetreuten öffentlichen Anlagen sehr vandalismusanfällig und verursachen erhebliche Kosten. Verwendung finden diese Pforten lediglich im Bereich der betreuten Außenanlagen der Kindertagesstätten.